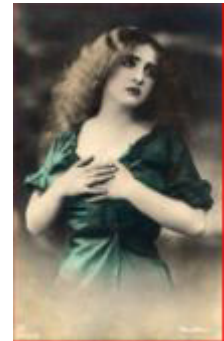


Henny Porten - Die erste Filmschauspielerin unseres Studios

Wussten Sie, dass die Schauspielerin Henny Porten (geb. am 07.01.1890 in Magdeburg; gest. am 15.10.1960 in Berlin) ganz eng mit der Geschichte unseres Filmstudios verbunden war?

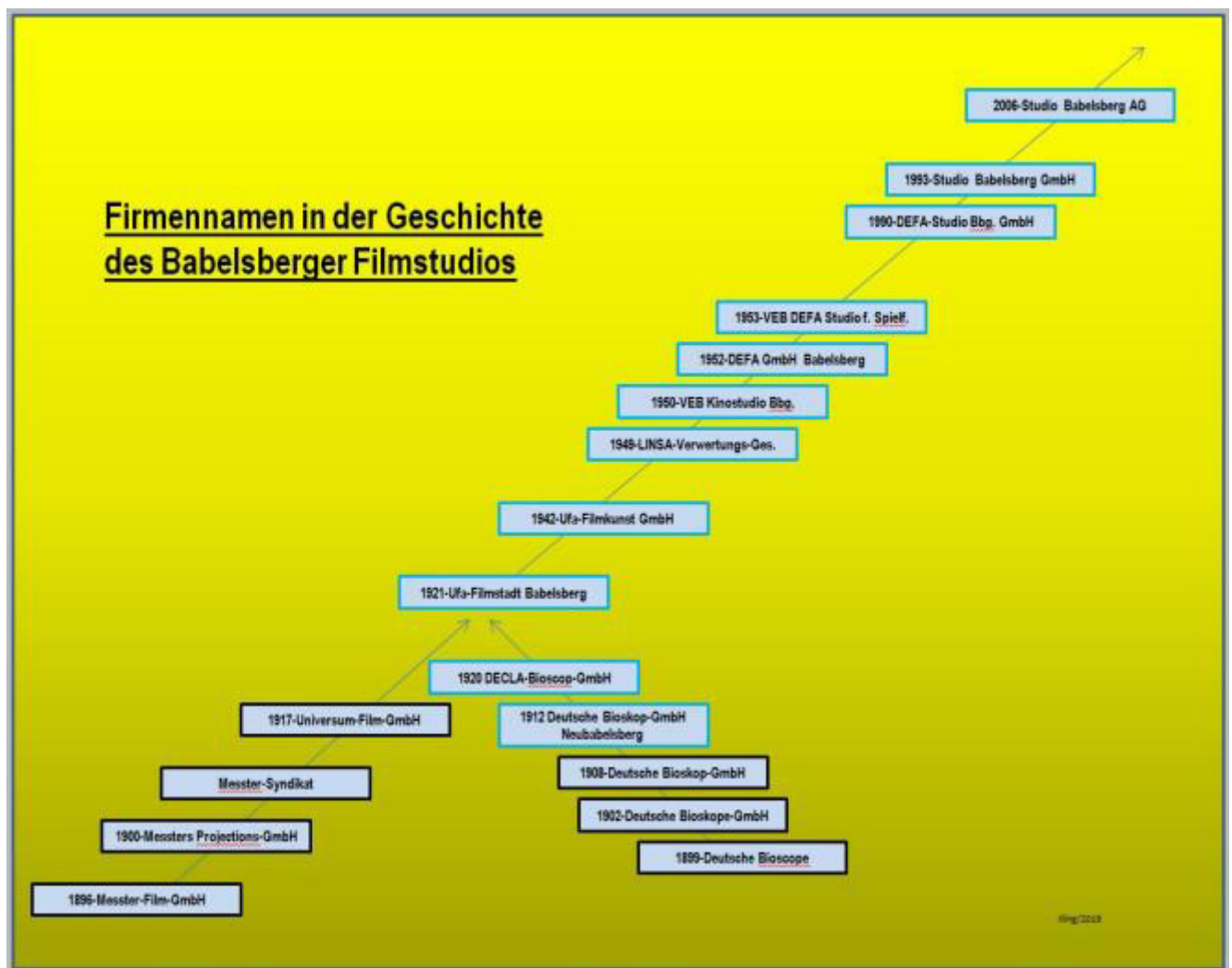


Anlass zum Nachdenken war der 100. Geburtstag des Thalia-Kinos Babelsberg und die Wiederaufführung des alten DEFA-Filmes von 1955 „Das Fräulein von Scuderi“ mit Henny Porten in der Hauptrolle.

Der Name Henny Porten taucht ja in der frühesten Geschichte unseres Filmbetriebes auf!

Zur Erinnerung sei noch einmal eine vereinfachte Form unserer Studiogeschichte gezeigt, die ihre Wurzeln bis ins Jahr 1896 zurück verfolgt.

(Siehe auch <http://www.tonfilmmuseum-babelsberg.de/Seite7.html>)



Bereits 1906 ließ Vater Porten, der bei der ‚Messter-Filmgesellschaft Berlin‘ Regie für das Biophon-Tonbild „Meißner Porzellan“ führte, Henny erstmals vor der Kamera agieren..

Nach 1910 kam der „Kintopp“ langsam aus seiner Schmuttel-Ecke als Jahrmarktsattraktion heraus. Für die ersten künstlerisch anspruchsvollen „Autorenfilme“ wurden nun spezielle ‚Filmschauspielerinnen‘ entwickelt, weil es für Theaterschauspieler noch als würdelos galt, vor die Filmkamera zu treten.

Die ersten dieser Filmstars waren die schwedische Asta Nielsen und die deutschsprachige Filmschauspielerin Henny Porten.

Henny Porten erhielt bei unserem ältesten Studio-Gründervater Oskar Messter ab 1910 eine Festanstellung und galt bald als die „beste deutsche Kinodarstellerin“.

In ihrem Schauspielerleben sollten dann noch 170 Rollen folgen!

1917 verkaufte Messter sein „Film-Syndikat“ an die neugegründete Ufa ... und seine HAUPTschauspielerin Porten gleich mit.

Der Stummfilmstar Henny Porten stand dem 1929 aufkommenden Tonfilm anfangs ablehnend gegenüber. Bald schon zeigte sich, dass die Porten ‚eine gute Tonfilmstimme‘ hatte und spielte für Star-Gagen um die 500.000 RM in bedeutenden Tonfilmen. („Skandal um Eva“, 1930)



HENNY PORTEN
mit ihrem Regisseur G. W. PABST

Von den Nazis anfangs als „deutscheste aller Schauspielerinnen“ gefeiert, fiel sie aber bald in

Ungnade, weil sie sich von ihrem Mann, dem jüdisch-stämmigen Arzt und Produzenten Wilhelm von Kaufmann-Asser nicht trennen wollte.

Sie erhielt kaum noch Filmrollen, was auch nach ihrer Flucht im April 1945 ins niedersächsische Ratzeburg weiter so blieb.

1953 bekam sie eine Einladung von der ostdeutschen DEFA Babelsberg, um die Hauptrollen in den Filmen „Carola Lamberti – eine vom Zirkus“ (Pr.: 1954) und „Das Fräulein von Scuderi“ (Pr.: 1955) zu übernehmen.

In ihrer westdeutschen Heimat wurde ihr das übelgenommen, weil sie „in die Zone“ arbeitete. (In der Folge des Marshall-Planes war in der BRD u.a. die Aufführung von DEFA-Filmen verboten.) „Das Fräulein von Scuderi“ wurde trotzdem, über eine schwedische Schein-Koproduktionsfirma („Pandora-Film“), unter dem Titel „Schätze des Teufels“, in der BRD mit gutem Erfolg aufgeführt.

1960 erhielt Henny Porten dann aber das Bundesverdienstkreuz für ihr Lebenswerk.

Sie verstarb kurz darauf in Westberlin. Der Berliner Senat lässt bis heute ihr Ehrengrab auf dem Kaiser-Wilhelm-Gedächtnisfriedhof pflegen.

Erinnern wir uns doch hin und wieder mal an diese große Künstlerin, die unserem Filmstudio von ihrem Karriere-Anfang bis -Ende treu geblieben war!

U. Illing

Literatur: - Dr. Klaus J. Dorsch; Eine fast vergessene Ratzeburger Berühmtheit - Henny Porten, der "erste deutsche Filmstar"
- Dr. Siegfried Tesche; Booklet zur DVD „Das Fräulein von Scuderi“ (DEFA-Stiftung)
- Wikipedia